

Mozart & Co.

Aufführungen in voll besetzter Dorfkirche

Das Duo Irina Georgieva und Marc Schmassmann stellte Mozarts Leben aus einer völlig neuen Perspektive dar.

Von Béatrice Traxel



Wolfgang Amadeus Mozart, alias Marc Schmassmann, beim eifrigen Komponieren.

Schnee und Eis konnten das interessierte Publikum nicht abhalten. Äusserst zahlreich strömte es am 18. und 20. Januar in die christkatholische Kirche, um sich «Mozart & Co.» zu Gemüte zu führen. Die Zuschauer genossen das bravouröse Klavierspiel der Solistin Irina Georgieva und ergötzten sich am kecken bis melancholischen Wolfgang Amadé Mozart, alias Marc Schmassmann. Einen virtuosens Höhepunkt setzte die Pianistin im zweiten Teil des Abends mit ihrem Solorezital «Gaspard de la Nuit» von Maurice Ravel.

«Was seh ich, das Gotteshaus ist ja gestrotzt voll. Seien Sie herzlich gegrüsst, meine sehr verehrten Damen und Herren», begann Mozart und erzählte aus seinem Leben, «so wie es gewesen sein könnte ...» Dazwischen immer wieder seine herrliche Klaviermusik, fröhlich bis besinnlich, wenn es um den Tod geht. «Der Tod hat recht viel Beruhigendes und Tröstendes», sinniert denn auch Mozart.

Bühnenbildmässig bewegt er sich in seinem Kinderzimmer mit Teddybären, Nussknacker – dieser dient mit seinem aufklappbaren Mund auch als Kaiser – und Schau-

kelpferd, kreierte und realisiert von Manfred Schmidt (Theater Basel). Für die Beleuchtung zeichnete Urs Degen (ebenfalls Theater Basel) verantwortlich. Hinter dem Gesamtprojekt steht die BPT Kommunikation & Musik von Béatrice und Peter Traxler. Die Texte verfasste Béatrice Traxler.

In völliger Dunkelheit

«Lausche, lausche, ich bin's Udine ist's, die mit diesen Wassertropfen über die wohlklingenden Rauten deines Fensters perlt.» Dies die letzten Zeilen aus dem Prosagedicht «Gaspard de la Nuit» von Aloysius Bertrand, vorgetragen von Marc Schmassmann in der völlig dunklen Kirche. Und perlend beginnt das gleichnamige Werk von Ravel, das mit dem einmalig virtuosens Teil «Scarbo» (ein Klopffeist) endet.



Sie verzückten das Publikum in der Alten Dorfkirche: Pianistin Irina Georgieva und Schauspieler Marc Schmassmann.

Fotos zVg